

Wenn ich ein Vöglein wär'!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **27 (1901)**

Heft 17

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-436824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Als alter-Zünftler bekannt,
Drum furt's mich, daß die Zürcher
Blamiert sind im ganzen Land.

Daß mit allen möglichen Listen
Der Bögg nicht Feuer fing,
Und damit im ganzen Volke
Der Humor zum Teufel ging.

Wo im Jahr so viel Millionen
Für nichtigen Zweck man verpufft,
Sollt' man doch können lanciren
So ein Bögglein in die Luft!



In Bern ist ein Flickschneider gestorben, der sehr ärmlich lebte, aber ein Vermögen von 50000 Fr. hinterließ.

Schade, daß das Talent des Mannes nicht bei Lebzeiten bekannt wurde, man hätte ihn dazu verwenden können, das Defizit in der Staatskasse zu flicken.

In der Faustrechtszeit.

Daß es jetzt bei den „Kosten“ des Chinazuges leicht
Noch Bruderklut kann kosten — das scheint auch bald „erreicht!“
Daß Jeder will 'nen Happen zur „Sicherheit“ an Land
Und mit brutalem Tappen darauf legt seine Hand —
Das finden Manche bitter! Doch ich, daß es nur stimmt,
Wenn jeder der Faustrecht-Kitter sich nun ein Faustpfand nimmt!..

Wer ist verrückt?

(Eine Frage und viele Antworten).

1. Jeder, der Dostenträger und Gravatten, Trauringe und Straßburger Sauerkraut anderswo kauft als bei Nathan Rosenzweig.
(NB. 95% Rabatt, 1 Kriminalroman gratis und 1 Freibillet in's Singeltangel)
2. Jeder, der mehr als hundert Schritt zu Fuß geht.
Rongous Redlireiter.
3. Wer Köderer, Mumm und Cliquot nicht auf den ersten Schluck unterscheiden kann.
M. Dollerubel, Generaldirektor der chemin de fer aux mille diables.
4. Wer meint, es gäbe noch Unverrückte. Cäsar Zib, Irenassistent.
5. Wer seine Frau für treuer hält, als er selber ist. Louis Bonwivant
6. Wer ein klassisches Stück bis zu Ende anhört. Seb. Kümmeblüte.
7. Wer den Andern baldiren kann und's nicht thun thut.
Zeitleses Beiteleses Lebenstein.
8. Wer Jbrens sämtliche Werke liest und unverrückt bleibt.
Thadäus Snorleson.
9. Wer den Niksche nicht für den größten Mann der Welt hält.
Magli Niznugli Nirevana.
10. Wer es sich nicht bequem macht, wenn er die Großratswahl hinter sich hat.
Stephan Trips.
11. Wer nicht aus einem dicken Buch und drei dünnen Brochüren einen Doltortitel herausdestillieren kann. Kandidat Jobs junior.
12. Wer nicht mit 25 Prozent Benefice ein Fallimentchen zu veranstellen weiß.
Raphael Goldstein.

Bessere Aussichten.

Der Burenkrieg kommt doch vielleicht zum Schlusse
Noch ehe daß kongreßlen muß der Russe.
So lange man sich mordete — so lange,
War's England immerhin noch gar nicht bange.
Allein es kostet Millionen Pfunde
Und die Finanzen sind jetzt ungesund.
Es handelt sich um Geld, das unschätzbare,
Und nicht allein um Schosse Menschenwaare.
Wo Millionen statt des Blutes fließen,
Darf Englands Großmut heut schon Friede schließen.

Englische Weberci.

In Bern hat ein Oberst Weber einen Vortrag über den süd-afrikanischen Krieg „gewebt“ — und als er fertig war, war's — „Man-chester“..

Wenn ich ein Vöglein wär'!

Mun're Welt liegt immer noch in Krämpfen,
Möchte durch die blauen Lüfte dämpfen.
Reiter, Aufschner, Eisenbähner, Radler,
Sind erbittert über Storch und Adler.
Feste Kugeln, die man tüchtig füllt mit Gas,
Sind noch lenksam — Donnerwetter — was ist das!

So ein dummer Vogel, unverkoren,
Wächst im Ei — ist gar nicht hochgeboren;
Kann sich ungeadelt selbst erheben,
Nach Belieben hoch und höher streben;
Sendet höhnisch — wie es gestern sich ergab,
Selbst auf Junkerköpfe müßten Gruß herab.

Sollten wir denn nicht auf hohlen Nädern
Schön garniert mit Flaum und Gänsefedern,
Unsern Korpus leicht nach Oben tragen,
Unverschämte Gegenwinde schlagen?
Nein! — verdrosen müssen wir erfahren hier:
Weiter bringt es ohne Bildung so ein Thier!

Defter wird mein Glaube fast vernichtet:
Ob gar Alles weislich eingerichtet,
Menschen, die so kläglich, mürrisch krauchen,
Könnten doch das Fliegen besser brauchen!
Wenn man auch als Heide, Jud und Christ
Nicht wie Gühnervolk zur Welt gebrütet ist.

Ich bezweifle, daß ich Erdenbengel
Einmal Flügel trage wie die Engel;
Vieher möcht' ich hier auf Berge flattern
Munt're Lieder singen oder schnattern.
Immer fehlt uns halt die heißersehnte Günst
Zu ergründen Tauben- oder Spazerkunst.

Muß ich mit dem Teufel mich verbinden,
Bis ich kann den Vogelzug erfinden?
Also sitz' ich Abends wild im Garten,
Ob mir nicht ein Geist kommt aufzuwarten;
Plötzlich scheint es mir, es lacht mich Etwas aus;
Flech umschwirrt mich eine schwarze Fledermaus.

Wer ohne Schuld ist, der hebe den ersten Stein auf.

Wenn manche Richter immer so schwere Steine aufheben müßten,
als sie gern die „Schuld“ armer Teufel „schwer“ finden und sie demgemäß
verdammten — die Welt würde staunen, wie „schwachen Händen“ meist
das „Schwert der Gerechtigkeit“ anvertraut ist. —

Schwiegermutter.

Nicht jede Tochter — ein wahres Glück — zur Hausfrau wird auf Erden.
Sonst müßte jede Mutter ja — zur Schwiegermutter werden.

Tapp'rer Zeppelin und braver Suter,
Kein Ballon erwahrt sich als ein guter;
Viel zu stürmisch sich betragen thut er:
Niemals steigt sie ein — die Schwiegermutter.
Hoffen wir, die Sache wird gesehen,
Zur Belohnung vieler Müß' und Spesen;
Sehr verdrießlich ist es stets zu lesen:
„Wieder nichts! — es wär zu schön gewesen!“



Nägel: Aber he Chueri, das ischt
wieder emal en schöne Zunftzug gsi am
Sächsiländä?

Chueri: So, mäinet 'r öppe, wil mer
münd es Schwabemeitli ha, wo d' Turika
hetti selte vorstellä?

Nägel: Näi, säb hani jeh nüd emal
gwüßt, aber sucht häd's doch vil z'luege
gäh!

Chueri: Ja säb häd mi eben au
dünkt, aß eso 34 Wüiber uf's Mal ihri
Chind uf der Polizei händ müesse ga
fuechä, es wär halt schad gsi, wänn si d' Nase nüd ganz z'vorderst hettid
chönne ha ...

Nägel: Ihr händ halt allwil na 's glich uwerchammt Wuul! ...